

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertio 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. R. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstejn & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 1. December
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 " 50 "	Quartalsjährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß. Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.
Arab im November 1870.
Die Administration.

Graf Potocki.

× Wien, 21. November.

In beiden Häusern des Reichsrathes hat der Ministerpräsident Graf Potocki angeichts der Angriffe und Vorwürfe, welche gegen seine Verschönerungs- und Ausgleichspolitik erhoben wurden, wiederholt das Wort ergriffen, um die Absichten und Motive darzulegen, welche ihn in seiner Politik geleitet haben. Die Reden des Ministerpräsidenten haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Reinheit der Gesinnung und die Aufrichtigkeit der Bestrebungen des leitenden Staatsmannes ist auch von dessen Gegnern im vollsten Maße anerkannt worden, und wie das Herrenhaus dem eblen und patriotischen Charakter des Grafen Potocki die vollste Gerechtigkeit widerfahren ließ und seinen Sympathien unverhohlen Ausdruck gab, ebenso ließ das

Abgeordnetenhaus jene Mäßigung und Gerechtigkeit wahren, welche wir als die Grundbedingung einer geordneten parlamentarischen Entwicklung der Dinge gleich Anfangs bezeichneten. Zu diesem Zwecke empfehlen wir demnach auch, daß die beiden Reden des Ministerpräsidenten wohl beachtet und gewürdigt werden mögen, denn in beiden spiegelt sich das echt österreichische Gefühl des Staatsmannes getreu ab; aus beiden leuchtet das auf das Wohl aller Staatsbürger abzielende Bestreben hervor; in beiden Kundgebungen steht der erle Patriot, der Staatsmann von Geist und Herz, der brave Oesterreicher seinen Gegnern gegenüber, und darum mußte auch die Samstagrede des Ministerpräsidenten auf allen Seiten des Abgeordnetenhauses eine nachhaltige Bewegung, einen tiefen Eindruck hervorbringen.

Die Rede des Grafen Potocki ist in den meisten Journalen in einem sehr mageren, für die richtige Kennzeichnung und das Verständniß der Tendenzen der Regierung ganz ungenügenden Excerpte zum Abdruck gelangt, und da wir allen Parteien gleiche Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen, so hätten wir umsomehr, je schroffer sich die Parteien gegenüberstehen, gewünscht, daß die Bevölkerung sich aus dieser letztern Rede des Ministerpräsidenten instruire über die eigentlichen Ziele und Wege der Regierung. Das Ziel, welches aber die Regierung anstrebte und anstrebt, war die Vervollständigung des Reichsrathes; der Weg, auf welchem sie die Erreichung dieses Zieles anstrebte, die Verfassung. Es galt, die Meinungen unmöglich zu machen und sie zu verhindern. In einer Hinsicht ist dies gelungen, und wenn darauf von gegnerischer Seite hingewiesen wird, daß der Erfolg kein ganzer und voller gewesen, so dürfte wohl zu bedenken sein, daß, was in nahezu 10 Jahren nicht zu Stande gebracht werden konnte, kaum in einer Zeit von 6 Monaten, welche dem Ministerium gegönnt worden sind, perfect gemacht werden

wollte oder sollte. Dadurch paralytirt sich der Vorwurf der Erfolglosigkeit, und Diejenigen, welche ihn erhoben, finden die schlagendste Antwort in den Worten des Ministerpräsidenten selbst, welche er unter lebhaftem Beifall des Abgeordnetenhauses betonte, daß in 7 Monaten sich die einander so schroff gegenüberstehenden Gegensätze nicht abschwächen lassen und daß der Mangel an Zeit und Vertrauen die zwei Factoren sind, mit denen man in Oesterreich rechnen müsse, um Frieden und Versöhnung zu machen und zu stiften.

Die galizische Resolution.

△ Wien, 21. November.

Eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit denen sich der Reichsrath nach seinem Wiedereintritte bei Schluß der Delegationen zu befassen haben wird, ist die galizische Resolution.

Es dürfte diese seit Jahren sich hinschleppende Frage in der heurigen Session zur endlichen Austragung gelangen, zumal, wie man vernimmt, ein besonderer Passus der vom Abgeordnetenhause zu votirenden Adresse speciell des Ausgleichs mit den Polen Erwähnung thun und die Dringlichkeit derselben betonen wird. Die von einzelnen Blättern bereits mitgetheilten Details über die Grundlagen dieses Ausgleichs dürfen allerdings auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch machen, die Thatsache jedoch steht fest, daß die Stimmung in den Abgeordnetentreiben einer wohlwollenden Auseinandersetzung mit den Polen durchaus nicht abhold ist, und daß auch die Vertreter Galiziens nicht gewillt scheinen, der leidigen Consequenz Halber starr bis auf das letzte Klüppelchen auf ihrem Schein zu bestehen.

Daß übrigens die Aussichten, zu einer Verständigung zu gelangen, hier jedenfalls günstiger sind als in Böhmen, das ergibt sich aus dem Vergleiche der Haltung der polnischen Abgeordneten mit jener der czechischen. Die Polen haben bisher nie den Weg der Verfassung perhorrescirt, sie haben nie die starre Negation zu ihrem Schlagworte gewählt, und auch niemals den Umsturz des bestehenden Rechtsbodens ge-

Feuilleton.

Ludwig Vidéky's Vorlesung im Kaufmännischen Jugendverein.

Arad, 22. November.

Vor einem ebenso zahlreichen als gewählten Publicum, das, wie man süßlich sagen kann, die Spitzen der hiesigen Intelligenz vereinigte, hielt Herr Ludwig Vidéky am verflohenen Sonntag in den Localitäten des Kaufmännischen Jugendvereins eine Vorlesung, unter dem Titel „Schätzung der Arbeit und Berechtigung des Capitals.“

Es gewährte uns um so mehr Vergnügen, über diesen Vortrag zu referiren, als wir einerseits von Herrn Vidéky nur Gebiegenes zu hören gewohnt sind, andererseits aber ein so anerkennenswerthes Streben, auf dem wenig cultivirten Felde der Nationalökonomie, nur freudig begrüßen können.

Wie zeitgemäß ein solches Thema ist, erwies sich zumeist an dem allseitigen Interesse, mit dem die zahlreichen Zuhörer den gebiegenen Auseinandersetzungen des Vorlesers bis zum Ende folgten, trotzdem constatirt werden konnte, daß ein großer Theil derselben vor einem sonst fernliegenden Gegenstand sich befand.

Als besonderes Verdienst müssen wir dem Herrn Vorleser anrechnen, daß sich sein Vortrag weit über das Niveau der gewöhnlichen Phrasemacherei erhob, und wenn die Sprache, in der selber gegeben wurde, eine durchweg correcte und schwungvolle genannt werden muß, und durch ihren klaren, schönen Bau bestach und fesselte, so konnte man doch auch sofort das vollkommene Vertrautsein mit dem Gebotenen und das gründliche Studium, das dem geehrten Herrn auf diesem ihm geläufigen Felde innewohnt, erkennen.

Mit ebenso zutreffender Logik als Anschaulichkeit wurden die Ursachen entwickelt, in Folge deren unser Vaterland Mangel an genügenden Arbeitskräften lei-

det, und nachdem nachgewiesen worden, daß die Vermehrung der nationalen Arbeit aller Categorien allein vermögend sei, den Nationalwohlstand zu vergrößern, hörten wir die zutreffendsten, auf Erkenntniß der allgemeinen nationalökonomischen Principien, sowie unserer speciellen Verhältnisse basirten Bemerkungen über jene Mittel, die allein geeignet sind, das für nothwendig erkannte Ziel zu erreichen.

Eine Fülle schlagender Beweise, die in den Lehren der bewährtesten Nationalökonomien basiren, tiefdurchdachter Aperçus, machten den Vortrag in allen seinen Theilen zu einem äußerst interessanten, — und ließen den Zuhörer erkennen, daß man es hier nicht mit einer bunten Compilation aus den Werken mehr oder minder bekannter Autoren, sondern mit dem Resultat eines ganz neuen Zeenganges zu thun hat.

Wenn wir noch die schlagenden Ausführungen, betreffend den Kampf zwischen Arbeit und Capital, die scharf markirte gelungene Zeichnung der modernen social-demokratischen Bestrebungen, die der Herr Vortragende in ihrer ganzen Unnatur und Schädlichkeit beleuchtete, — besonders hervorheben, so geschieht dies nur, um dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, — dem Vortrag in seinem ganzen Umfange veröffentlicht zu sehen, damit dessen unbestritten gebiegener innerer Gehalt einem ausgedehnteren Beurtheilungskreis zugänglich werde.

Wir glauben mit unserem Lobe nicht zu viel gesagt zu haben und wünschen nur, daß es dem strebsamen Vorleser gelingen möge, den Ideen Geltung zu verschaffen, die so nützlich und nothwendig sind, und die er mit eben so viel Geist als Verständniß zu vertreten versteht.
B. Reiner.

Dr. Franz Chorin's Vorlesung im Locale des Bürgervereins.

In den Localitäten des „Arader Bürgervereins“ hielt Herr Dr. Franz Chorin am 20. d. einen Vortrag über die „geschichtliche Entwicklung des Mittel-

standes mit besonderm Hinblick auf die Verhältnisse Ungarns.“

Dem in ungarischer Sprache gehaltenen Vortrag wohnte eine große Anzahl Damen und Herren bei, welche zum größten Theile dem Bürgerstande angehörten.

Herr Chorin gelang es, durch die ebenso schwungvolle, als zutreffende Erläuterung der in seinem Thema enthaltenen Ideen die ungetheilte Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erringen, indem er die Resultate der französischen Revolution als den Beginn und den Grundstein des Mittelstandes bezeichnete, welcher sowohl auf die Staatsleitung, als auch auf die innere Entwicklung einer Nation maßgebenden Einfluß nehme. Neben constatirte mit besonderer Genauigkeit, daß, seitdem die Scheidewand zwischen Adel und Volk gefallen, die Verallgemeinerung des Mittelstandes auch in Ungarn festen Boden gewonnen und erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Herr Dr. Chorin gab seinen wahrhaft demokratischen und kosmopolitischen Anschauungen auf der geistreichsten Weise Geltung, und nachdem einem großen Theile des Arader Publicums zu wiederholten Malen Gelegenheit geboten war, den oratorischen Leistungen des Herrn Dr. Chorin die verdiente Anerkennung zu zollen, glauben wir keines Widerspruchs gewärtig zu sein, wenn wir bemerken, daß er jenen Männern beizuzählen ist, die ihres Nebenaltentes wegen am ehesten berufen sind, öffentliche Vorträge zu halten.

Den Auseinandersetzungen des Herrn Dr. Chorin, welche von einem nicht enden wollenden Beifallssturm begleitet waren, schloß sich die Execution einer gelungenen Pöden seitens unserer wackeren Dalárda an, deren gelungenen Leistungen in vorgerückter Nachtstunde eine animirte Tanzunterhaltung folgte.

Sz.

wiffermaßen zur Vorbereitung jedes Ausgleichs gemacht. Ihre Forderungen, insofern sie in der Resolution zum Ausdruck gelangen, sind allerdings nicht gering und erheischen die sorgfältigste Erwägung, aber es läßt sich doch über dieselben discutiren. Sie wurden auf legalem Wege beschlossen und sollen auch wieder nur auf legalem Wege zur Durchführung gelangen, ein Umstand, der jedenfalls schwer in's Gewicht fällt und das Ausgleichswerk wesentlich zu fördern geeignet ist.

Die Verhältnisse in Galizien liegen aber durchaus anders als in Böhmen. Galizien gehört kaum hundert Jahre zu Oesterreich, hatte nie mit den sogenannten Erbländern jene Gemeinsamkeit der Interessen und Bedürfnisse wie Böhmen, gehörte nie dem deutschen Bunde an und war auch schon durch seine Lage in der östlichen Reichshälfte niemals so sehr auf die westlichen Kronländer angewiesen wie Böhmen, das durch die Uebereinstimmung der politischen und materiellen Interessen durch Jahrhunderte mit den übrigen Erbländern im engsten Verbände stand. Uebrigens muß noch ein gewichtiger Umstand in Betracht gezogen werden, die Thatsache nämlich, daß keine einigermaßen bedeutende Partei in Galizien — die Kathenen nicht ausgenommen — einem eventuellen Eingehen auf die Forderungen der Polen eine solche schroffe und bedenkliche Opposition entgegensetzt, wie die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, welche doch auch vollberechtigte Landesangehörige sind, einem etwaigen Eingehen auf die Declaration. Ein Ausgleich mit den Polen auf Grundlage der Resolution würde auch bei weitem nicht so sehr das innere Gefüge des Reichs und seine Machtstellung schädigen, wie ein Ausgleich mit den Tschechen auf Grundlage einer vollständigen Anerkennung und Durchführung des böhmischen Staatsrechtes. Auch würde eine solche Verständigung mit den Polen den ungarischen Ausgleich entweder gar nicht oder nur in so untergeordnetem Grade berühren, daß von ungarischer Seite keine Opposition dagegen erhoben werden dürfte. Und daß auch die Länder der westlichen Reichshälfte einem wenigstens theilweisen Eingehen auf die Forderungen der Polen nicht abhold sind, bewies die Aufnahme, welche seinerzeit der bekannte, von dem Abgeordneten Reichbauer ausgearbeitete Ausgleichsentwurf gefunden.

Fassen wir dies Alles zusammen, so liegt es auf der Hand, daß bei einigermaßen gutem Willen und loyalem Entgegenkommen von beiden Seiten ein Ausgleich mit den Polen nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich ist. — Den Polen muß doch wahrlich an der Erstarkung und Festigung Oesterreichs, wenn nicht mehr, doch gewiß eben so viel liegen, als den Deutschen, Ungarn oder irgend einer anderen Nationalität in Oesterreich. Vollevents gegenwärtig, wo das Auftreten Russlands wieder eine neue europäische Krise zu schaffen droht, wären die Polen wahrlich die Letzten, denen eine Schwächung Oesterreichs durch Lockerung des Verbandes seiner Theile von Nutzen wäre.

Man darf daher von der staatsmännischen Einsicht und patriotischen Klugheit der galizischen Abgeordneten erwarten, daß sie nicht durch allzu maßlose Ansprüche das von Allen ersehnte Werk der Verständigung erschweren, oder gar gänzlich unmöglich machen werden, um so mehr, als, wie erwähnt, die Mehrzahl der Reichsrathsabgeordneten zu einem billigen Ausgleich gerne die Hand bieten dürfte.

Ist aber einmal dieser erzielt, dann ist damit wahrlich ein gewichtiger Schritt zur inneren Consolidierung Oesterreichs gethan. Diejenigen, welche an der Verfassung festhalten, sind dann zahlreich und stark genug, um den Reichsgedanken gegenüber weiteren Zerstückelungsgelüsten mit aller Energie festzuhalten; und ist nun erst einmal das innere Werk so weit getrieben, daß allen ferneren Separationsgelüsten durch Einbürgerung der verfassungsmäßigen Institutionen in immer weiteren Kreisen ein fester Niegel vorgeschoben wird, dann darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß auch da wo ein Ausgleich bis jetzt an der Unerfüllbarkeit der gestellten Forderungen scheiterte, mit der Zeit die Ueberzeugung zum Durchbruche kommen wird, daß weises Maßhalten und Anerkennung der einmal gegebenen unabänderlichen Verhältnisse im Staatsleben weit eher zum Ziele führt als unfruchtbarer Negation und beharrliches Ignoriren unabänderlicher Verhältnisse.

Südslavische Conferenzen.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Trierer Zeitung“ folgende auch für unsere Leser gewiß beachtenswerthe Mittheilung:

„Die bevorstehende politische Neugestaltung Europas, welche das unausbleibliche Resultat des deutsch-französischen Krieges sein wird, die sichere Einigung des außerösterreichischen Deutschland zu einem mächtigen Staatskörper, der voraussetzliche mächtige Einfluß, den derselbe auf das deutsche Element in Oesterreich ausüben wird, erfüllt die Wortführer der kleinen, interessanten Nationalitäten, welche das illyrische Dreieck bewohnen, mit lebhafter Besorgniß. Sie sehen bereits die Zeit kommen, wo alle diese Völkerspitter,

olgend einem Naturgesetze, von den großen Nationen angezogen und verschluckt werden, und denken bei Zeiten daran, wie diesem Gesetze zu entgehen sei. Sie haben sich zusammengesetzt, um über ihre künftige Haltung gegenüber den großen geschichtlichen Ereignissen, über die einzuschlagenden Wege und die anzustrebenden Ziele zu berathen.

Diese Conferenzen haben in Sissek, also in Croatien, stattgefunden, und man vermuthet aus diesem Umstande, daß die Aufforderung dazu von Agram ausgegangen ist. Sissek wurde aus dem Grunde gewählt, weil es für die verschiedenen Parteimänner Ungarns, Croatiens, Steiermarks und Krains ziemlich bequem gelegen und leicht mittels Eisenbahn zu erreichen ist.

Was uns über die gepflogenen Verhandlungen selbst zugeht, ist ziemlich dürftig; es wurde vornehmlich über die Vereinigung aller südslavischen Länder zu einem staatlichen Ganzen discutirt und dieselbe auch im Principe angenommen. Nur über die Art und Weise, wie diese Vereinigung vollzogen werden soll, gingen die Ansichten weit auseinander. Die Croaten verlangten, die Slaven Krains, Kärntens, Steiermarks und des Küstenlandes sollten sich an das dreieinige Königreich anschließen und mit diesem in ein staatsrechtliches Verhältnis zu Ungarn treten.

Dieser Anschauung wollten die Slovenen gewichtige Bedenken entgegen, sie wiesen auf das ungleiche Verhältnis Croats zu Ungarn, auf die Abhängigkeit der Landesregierung von der Centralregierung, vor Allem aber auf den gänzlichen Mangel freier Institutionen in Croatien hin, und verlangten hingegen, Croatien-Slavonien solle sich an Cisleithanien anschließen, dadurch erhalte dieses das Uebergewicht über Ungarn, der Dualismus werde geschwächt und die Majorität des Slaventhums im cisleithanischen Parlament hergestellt.

Hierzu zeigten die Croaten jedoch keine Lust, und so verließ es denn bei der Einigung im Principe. Haben diese südslavischen Conferenzen auch keine praktische Bedeutung, indem die dazselbst vertretenen Tendenzen keine Aussicht auf Realisirung haben, so sind sie doch aus dem Grunde bemerkenswerth, weil sie darthun, daß der Traum von einem südslavischen Reiche noch nicht ausgeträumt und daß wenig Hoffnung vorhanden ist, die slavische Nationalitätsidee durch ein österreichisch-ungarisches Staatsbewußtsein zu ersetzen.“

Politische Uebersicht.

Arad, 22. November.

Ueber den Stand der russisch-orientalischen Frage liegen Nachrichten vor, welche die Annahme gestatten, daß die ganze Angelegenheit am Ende doch noch einen friedlichen Verlauf nehmen werde. So meldet ein Berliner Telegramm: „Gortschakoff habe betreffs der Stimmung, die sein Actenstück hervorgerufen habe, ein Rundschreiben an die russischen Agenten erlassen, scharf tadelnd, daß die Gesandten nicht besser informiert gewesen und eine wohlwollende Aufnahme der russischen Forderungen in der Pontusfrage in Aussicht stellten.“

Von anderer Seite wird wieder die Nachricht der „Times“: Italien weigere sich absolut, den Schritten Englands und Oesterreichs sich anzuschließen, als völlig unwahr bezeichnet, da nach Wien gelangte officielle Nachrichten der italienischen Regierung die Gewißheit geben, daß diese sich den genannten Mächten anschließen werde. — Dieses einmüthige Vorgehen könnte nun allerdings die friedliche Wendung des russischen Cabinets erklärlich machen.

Ueber die Stellung Preußens zur Orientfrage herrscht noch immer keine Klarheit. Bald heißt es, daß Preußen mit Rußland zusammen operiren werde, bald behauptet man, Preußen habe sich Rußland gegenüber zu einer freundschaftlichen Neutralität verpflichtet und bald wird jedes Einverständnis in Abrede gestellt. Der Schleier wird wohl erst gelüftet werden, wenn Preußen den Krieg mit Frankreich beendigt haben wird.

Die Versailler Verhandlungen sind nun geschlossen und die Einrichtung eines allgemeinen deutschen Bundes außer Frage gestellt. Bayern hat einige wichtige Modificationen der norddeutschen Bundesverfassung, insbesondere auf das Militärwesen, durchgesetzt. Die betreffenden Verträge werden schon in der nächsten Zeit in Berlin unterzeichnet.

Ueber die Verhandlungen in Bezug auf die Candidatur des Herzogs von Aosta berichtet die amtliche „Madridrer Ztg.“: „Am 1. November erklärte der Herzog seine definitive Annahme an den spanischen Gesandten in Florenz durch folgendes von ihm unterzeichnete Actenstück: „Nachdem ich die Genehmigung des Königs, meines Vaters, erhalten, er-mächtigt ich Sie, den Marschall Prim zu benachrichtigen, daß er den Cortes meine Candidatur für den Thron vorlegen kann, wenn er glaubt, daß mein Name die Freunde der Freiheit, Ordnung und consi-

lutionellen Regierung vereinigen kann“. Der spanische Minister des Auswärtigen erließ dann ein Rundschreiben an die Vertreter Spaniens bei den auswärtigen Regierungen, worauf Antworten von Rußland, Belgien, Portugal, Frankreich, Preußen, Niederlande, Oesterreich und der Türkei durch ihre Vertreter in Madrid einzigen, in welchen die getroffene Wahl Beifall fand und die Hoffnung auf günstigen Erfolg derselben ausgedrückt wurde. Am 5. November sandte der Papst seine Zustimmung. Lord Granville ließ durch Herrn Layard, den englischen Gesandten in Madrid, versichern, daß, wenn die Candidatur des Herzogs von Aosta der spanischen Nation genehm sei, die englische Regierung mit dem größten Vergnügen seine Annahme als König begrüßen würde und eine Mittheilung in diesem Sinne an ihren Vertreter in Florenz gesandt habe.

Die „Times“ über den russischen Vertragsbruch.

Die „Times“ vom 18. schreiben:

Nach der Ansicht der Regierung von St Petersburg sind Verträge nicht mehr werth als die Gesetze in halbverfallenen Zeiten — bloßes Spinnennetz, welches den Schwachen umstricken, aber von dem Starken nach Belieben durchdrungen werden kann. Zwischen Nationen soll angezweifelt kein anderer Vertrag gelten, als die offene Gewalt. So lange die Westmächte die Mittel besaßen, Rußland zum Frieden zu verhalten, galt der Vertrag von 1856 in St. Petersburg als heilig. Aber beim ersten Symptom der Hilfslosigkeit einer dieser Mächte macht sich Rußland von dessen Stipulationen gerade so los, wie jeder Frevler gegen die Gesetze es mit den richterlichen Sentenzen thun würde, wenn sein Schrecken vor dem Constabler und Kerkermeister beseitigt würde. Es ist wichtig zu bemerken, wie diese Regierung, die Grund zur Klage gehabt haben mag, es a gestellt hat, um vorsätzlich und in nicht gutzumachender Weise im Unrechte zu sein.

Die ganze Beleidigung bestand darin, daß Rußland sich ein Recht anmaßte, den Wortlaut dieses Vertrages ohne die Dazwischenkunft der Mächte zu ändern, und verschlimmert wurde dieses Verfahren noch dadurch, daß der Türkei die Lockpfeile geboten wurde, sich nach dem Principe der Gegenseitigkeit dieser Handlungsweise anzuschließen. Ein Bruch dieses Vertrages, in welchem alle Mächte die Stütze des Friedens sahen, von Seiten des Sultans, gibt Rußland mit ebenso viel Eynismus als Heuchelei zu verstehen, wird gutgeheißen, wenn der Großherr nur einen ähnlichen Vertragsbruch von Seiten Russlands duldet. Dem Sultan steht es frei, mit Verachtung der Convention, die das Schwarze Meer neutral erklärte, auf sein volles Recht zu bestehen; was aber Rußland betrifft, so verlangt es nicht dieselbe Freiheit — sondern nimmt sie sich ganz einfach selbst. Alles, weil Frankreich in der Noth ist und Rußland sich schmeichelt, es gäbe sonst Niemanden in Europa, um es zur Rechenschaft zu ziehen. Aber die russische Regierung übersieht dabei einige wichtige Jac a. Der Krimkrieg wurde zwar gegen dieselbe nur durch einige der europäischen Mächte geführt, aber sie wurden durch die allgemeinen Sympathien Europas getragen. Es gab keinen Staat in Europa, der es nicht gewünscht hätte, die ehrgeizigen Träume Russlands vereitelt zu sehen. England und Frankreich wurden so zu sagen in der Gestalt von Polizeimännern abgesendet, um die Ruhe aufrecht zu erhalten; wären sie aber überwältigt worden, so würde es an Special-Constabler nicht gemangelt haben, um ihnen die Hand zu reichen.

Der gegenwärtige unglückselige Krieg hat die allgemeine Stellung nicht wesentlich verändert. Rußland kann nicht stärker sein als ganz Europa. Wenn Rußland auf die Zerstörung des ottomanischen Reiches und die Absorption für seinen Theil der Donaufürstenthümer und der Dardanellen abspielt, so ist es zweifellos, daß ganz Europa zu seiner eigenen Vertheilung sich gegen Rußland verbinden muß. Dynastische Sympathien und gegenseitige Verbindlichkeiten wären da von keinem Belange. Welche Macht auch zufällig bei Ausbruch des Krieges auf Seiten Russlands wäre, sie könnte kaum erlangen, sich zuletzt gegen das selbe zu wenden. Die Regierung von St. Petersburg mag die Folgen ihrer Handlungsweise wohl erwägen. Nicht das Circular an und für sich, sondern die Weise, in der es gebracht worden, hat verlegt. Es ist aller Anschein dafür da, daß Rußland Streit sucht.

Wenn diese Macht wirklich keine feindlichen Absichten gegen die Türkei hegte, wenn ihr Ziel bloß war, ihre souveräne Stellung wieder zu erlangen, hatte sie denn nicht den gesetzmäßigen Weg Abänderungen zu erlangen, offen? Wenn ihre Beschwerden wirklich nur dem Gefühle ihrer verletzten Würde entsprangen, konnte sie sie nicht bei jenen Mächten vordringen, von welchen diese unerträglichen Bedingungen dictirt wurden. Es ist für Rußland leicht zu erklären, daß es an

alle anderen hält. Lord... Weise: ... macht, einen... selbe Recht... Donaugren... dem, welche... garantirt... schiffes in... lands, oder... vom Stapel... der orientat... demmal we... einbildet, d... genug Krat... gierung zu... Rußland di... genommen.

Das

Von d... tischen Kreis... Post“ eine... dessen Gem... dient, als d... der Natur g... „Nachbe... terin“, sich... doch ihren... erste Wahl... vergingen, e... erreichen kon... nische, daß i... gischer, dara... dem das C... Lande zu im... für ist, daß... ist das alte... aristokratis... um einer eit... tion zu gefal... müthst, et... luzusliebend... bezagt, ohne... Ungläubigkeit... Custozza ver... ten anderen... legt zu werb... bereitstehende... hat für Ital... Stände mit... begabt, und... zugin von A... land sehr ve... immenses U... Gräfin Mer... deutendem W... fixe Idee, s... verheiratet... das junge W... wandten und... Verheiratung... beinahe geleh... richtung, scha... kraft, dabei... Ihre E... sehr kle... Gesichtsfarbe... tung.

Der zw... ein prächtiger... militärischen... spanische Nat... versorgt sein.

Abermal... Franzosen zu... ein kleiner... die preussische... lust von 700... wäre dies die... Namen Gar... wenn auch ni... Französisch... möglichen Vor... „Mehr n... „La siecle“... werden wir d... unbesiegbar... das muß unse... lassen wir un... unseres Wiber... als die Groß...

Der spanische ein Rundschreiben auswärtsigen Russland, Bel-

allen anderen Punkten des Vertrages von 1856 festhält. Lord Granville entgegnet in zermalmenber Weise: „Dadurch, daß sich Russland das Recht anmaßt, einen Punkt zu misachten, vindicirt es sich das-

russischen

Das künftige Königspaar von Spanien.

Von der Hand einer Dame, welche hocharistokratischen Kreisen sehr nahe steht, geht der „Morgenpost“ eine Schilderung des Herzogs von Aosta und dessen Gemalin zu, die um so mehr Beachtung verdient, als die Gestalten beider offenbar direct nach der Natur gezeichnet sind.

„Nachdem die Spanier“, schreibt die „Stille Beobachterin“, sich von ihrer Königin verabschiedet hatten und doch ihren Thron wieder besetzen wollten, fiel die erste Wahl auf den Herzog v. Aosta. Zwei Jahre vergingen, ehe die Königsbedürftigen ihren Wunsch erreichen konnten. Es wurde beinahe schon zur Legende, daß irgend ein Prinz, nun erst gar ein italienischer, darauf einging. Doch ist dieser der Einzige, dem das Experiment, eine Monarchie im fremden Lande zu improvisiren, glücken kann. Hauptgrund dafür ist, daß er den Spaniern stammverwandt; dann besitzt er durch seine Abstammung (das Haus Savoyen ist das älteste Fürstenhaus Europas) und eine sehr aristokratische Erscheinung gerade so viel Prestige, um einer eiteln, für Neußerlichkeiten empfänglichen Nation zu gefallen. Er hat ein gutes Herz, ist sanfter Gemüthsart, etwas schüchtern mit Fremden, großmüthig, luxurliebend, dabei freigebig, mit natürlichem Verstand begabt, ohne allen politischen Ehrgeiz und von totaler Ungläubigkeit an das Gottesgnadentum. Als er bei Custozza verwundet wurde, bestand er darauf, mit vielen anderen Soldaten auf demselben Krankenwagen gelegt zu werden und weigerte sich, den für ihn allein bereitstehenden zu benützen. Dieser kleine Charakterzug hat für Italien weniger Bedeutung, da die unteren Stände mit geringerer Devotion gegen Hochgestellte begabt sind, als es anderwärts der Fall ist. Die Herzogin von Aosta ist die Tochter des um sein Vaterland sehr verdienten Prinzen von Cisterna, der ein immenses Vermögen hinterließ. Ihre Mutter, eine Gräfin Merode, eine Frau von excentrischem aber bedeutendem Wesen, hatte seit Geburt dieser Tochter die fixe Idee, sie nur an einen königlichen Prinzen zu verheirathen. Die Erziehung wurde darnach gerichtet; das junge Mädchen, von allem Verkehr mit Verwandten und Freunden abgeschlossen, lebte bis zu ihrer Verheirathung nur ihren Studien und Büchern; sie ist beinahe gelehrt zu nennen, hat eine ernste Gesinnungsrichtung, scharfen Verstand und entschiedene Willenskraft, dabei streng katholische Gesinnungen.

Ihre Erscheinung ist, ohne schön zu sein, interessant, sehr klein von Gestalt, blondes Haar, blasse Gesichtsfarbe, sehr markirte Züge und gemessene Haltung. Der zweijährige Sohn des jungen Paares ist ein prächtiger, gesunder Junge, und da ein neues Familienereigniß bald in Aussicht steht, so dürfte die spanische Nation für die nächste Zukunft mit Prinzen versorgt sein.“

Kriegsnachrichten.

Arab, 22. November.

Abermals ist ein Waffenersolg von Seite der Franzosen zu verzeichnen. Freilich ist es diesmal nur ein kleiner. Ricciotti Garibaldi hat in Chatillon die preussischen Truppen überrumpelt, welche einen Verlust von 700 bis 800 Mann erlitten haben. Es wäre dies die erste That, welche Frankreich mit dem Namen Garibaldi in Verbindung bringen kann, wenn auch nicht mit jenem des Helven von Rom.

Französische Blätter mahnen, den Krieg mit aller möglichen Vorsicht fortzusetzen.

„Mehr noch durch unsere Fähigkeit — schreibt „La siécle“ — als durch die Gewalt unserer Erhebung werden wir diejenigen besiegen, welche aufhört haben, unbeflegbar zu sein. Viel Energie und viel Klugheit, das muß unsere Taktik werden. Riskiren wir nichts; lassen wir uns nicht auf Abenteuer ein. Die Dauer unseres Widerstandes wird unsere Feinde mehr noch als die Größe der erhaltenen Schläge erschrecken.“

Schlaf: Bis zum heutigen Tage haben wir den Krieg als Artisten geführt, jetzt in der Augenblick gekommen, zu als Gelehrte zu führen.“ — Die officielle „Corre de Tours“ erklärt, daß darin fast wörtlich ihre eigene Auffassung wiedergegeben sei; „auch wir empfehlen“, fügt sie hinzu, „unseren Generalen die kluge, praktische und wissenschaftliche Seite des Krieges, die nur zu lange vernachlässigt worden ist.“

Als Tours, vom 17., telegrafirt das Wolffsche Telegraphenbureau:

„Die Garibaldianer v rübten zu Anton Disciplin- Widrigkeiten und Ungezelligkeiten; die Regierung ergriff die strengsten Maßregeln. Der „Moniteur“ tadelt das Vorgehen des Obersten Bontene, der ein Kriegsgericht einsetzte und sich die dem Civilgerichte zustehenden Befugnisse anmaßte. Die clericalen Blätter tadeln bitter die eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen kirchliche Autoritäten und Schulen.“

Der „Moniteur“ meldet: „Die Deutschen haben sich von Tours auf Angerville (nördlich an der Orleansbahn zwischen Tours und Orléans) und Boffeou zurückgezogen. Desgleichen zogen sie sich von Pataz (zwischen Orleans und Chateaudun) zurück. Die Deutschen stehen jetzt in Bajoches-les-Hautes, Valen, Vermignonville und Voves an der Straße von Chartres nach Angers, Corminville und Gionville.“

Der Präfect des Doubs hat den Zeitungen von Besangon nachstehende Mittheilung gemacht: „Dole, 13. November. Heute Morgens kamen um 9 Uhr 300 preussische Cavalisten von Moiffes her, wohin sie auch wieder zurückgekehrt sind, vor die Thore von Dole und wurden durch die Mobilgarde zurückgeschlagen. Sie hatten drei Verwundete, von denen einer in Monnières gefangen genommen wurde. Eine 3000 Mann starke feindliche Truppenabtheilung, aus Cavallerie und Artillerie mit 11 Kanonen bestehend, ist, von Vesmes kommend über Morsey und Chevigny auf Auxonne marschirt; eine stärkere Colonne sollte auf dem rechten Ufer der Saone sich befinden, gleichfalls um genannte Stadt einzuschließen. Prinz Friedrich Carl wird am morgen mit einem Theil der Metzger Armee erwartet.“

Gambetta löst unter die deutschen, gegen die Loire-Armee operirenden Truppen nachstehende Proclamation verbreiten:

„Also den Krieg habt Ihr in der Gegenwart und den Krieg könnt Ihr schon für die Zukunft voraussehen.“

Heute die Belagerung des bewaffneten und furchtbaren Paris; der Winter vor der Thür, die Kinderpest, welche Eure Lebensmittel vertilgt, in Eurem Rücken die französischen Provinzen, die sich erheben, alle die unermesslichen Bedrängnisse eines Lagers mitten in einem feindlichen und verheerten Lande und unter bis zum Aeußersten aufgebrauchten Menschen; morgen ähnliche Bedrängnisse, ohne daß Jemand das Ende so vieler Uebel vorsehen vermag. Für wen ist diese Aufopferung so vieler Güter, so vieler Menschenleben, der Gegenwart und Zukunft? Für Eure Anführer, zur Befriedigung ihres Stolzes, zur Befestigung ihrer militärischen Monarchie, zur Steigerung des Hochmuths Eurer spröden Junker, zur Zurücksetzung der Gleichheit, die Euch fehlt, zur Fortsetzung der Frechheit und der Verdrückung, die der adelige Officier im Dorfe ebenso wie in der Caserne auf den gemeinen Soldaten ausübt, zur Verwandlung Deutschlands in ein von einem preussischen Feldherrn beherrschtes Lager, zur Einföhrung bei Euch des Säbelregimes, welches Napoleon der Erste bei uns eingeführt hatte. Das haben wir aufgestanden; Gott behüte Euch davor! Wenn, trotz unserer Friedensanbietungen, trotz unseres sichtbaren guten Willens, trotz unseres von nun an unleugbaren Rechtes, Ihr uns mit hartnäckiger Wuth noch verfolgt, so werdet Ihr, auf welcher Seite sich der Sieg auch wende, bei Euch zu Hause den Rückstoß des Leides finden, das Ihr uns gethan haben werdet.“

Neuestes.

Carlsburg, 21. November. Die Bauunternehmer Waring und Brothors ordneten auf telegrafischem Wege die Baueinstellung der ungarischen Ostbahn und die Entlassung der Arbeiter an. Dadurch sind sämtliche Arbeiter brodlos und herrscht in Folge dessen große Aufregung.

Wien, 21. November. In der Reichsraths-sitzung wurde der Antrag des Präsidenten, die Adresse durch das Ministerrathspräsidenten dem Kaiser zu unterbreiten, angenommen. — In die Delegation wurden gewählt: Banhans Daubed, Fürth, Puscher, Reitenberger, Neumann, Salm, Wolfrum, Plener, Herbst, Wojnowich, Boteni, Czertoweki, Grocholski, Horebysel, Klaczko, Wodzicki, Ziblikiewicz, Gistka, Brestl, Kuranda, Figuly, Schaup, Ghiniger, Rechbauer, Corneri, Ritter, Svetoc, Styrza, Hopfen, Weber, Sturm, Vanderstraß, Danel, Giovanelli, Greuter, Pasfostini, Colombani, Cerne, Pelz — Als

Ersatzmänner: Koforzewa, Wolbert, Daniels, Pos, Smolla, Venz, Edberger, Falter, Brandstädter, Bessniag, Barbo, Kovats, Zwilner, Kalnoki, Bligfeld, Papp, Klubed, Vitulich, Szrafsetto und Rhomb-berg

Bei Verathung des Gesetzentwurfes über Fort-erhebung der Steuer, beantragte Picket bei dieser Gelegenheit ein verschärftes Misstrauensvotum gegen das Ministerium, welches nach verschiedenen Aeußerungen im Amte zu verbleiben beabsichtigt. (Rechner wurde wegen zweimaliger Ausfälle gegen den Minister Petrino vom Präsidenten wiederholt zum Maßhalten aufgefordert.) Picket beantragt: In Erwägung, daß das gegenwärtige Ministerium das Vertrauen des Hauses nicht besitzt, den Uebergang zur Tagesordnung. (Der Antrag wurde nicht hinreichend unterstützt.)

Rog beantragt eine dreimonatliche Steuerbewilligung nach der Regimungsvorlage. — Ziblikiewicz erklärt, diesem Antrage zuzustimmen, weil die Steuern für den Staat und nicht für's Ministerium bewilligt werden. Der von Rog gestellte Antrag wurde abgelehnt, dafür stimmen die Nationalen und vom Centrum für Rog. — Der Antrag des Ausschusses einer zwimonatlichen Steuerbewilligung wurde fast einstimmig angenommen. Morgen Siguna.

Berlin, 21. November. (Officiell.) Der Feind versuchte gestern mit 6 Compagnien und 4 Geschützen La Fère zu entsetzen, wurde aber am rechten Disenfer durch ein Bataillon zurückgeschlagen, ebenso wurde ein erfolgter Festungsausfall zurückgewiesen.

Militärisches.

(Die Ueberprüfung der im vorigen Jahre Assentirten.)

Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht die an 18 Jurisdictionen gerichtete Verfügung des Landesvertheidi-gungs-Ministeriums wegen Superarbitrirung der Wehrpflichtigen, die bei der vorigen Recrutirung für untauglich befunden wurden.

Das vom 18. v. M. datirte Ministerialrescript bringt zuvörderst einen früheren, an mehrere Juris-dictionen gerichteten Erlaß, ddo. 21. December 1869 (Z. 34,210), in Erinnerung, in welchem der Minister anlässlich des an mehreren Orten wahrgenommenen Resultats bei der Recrutirung für die Honvédschaft im vorangegangenen Jahre die Nothwendigkeit bezeich-net hatte in manchen Recrutirungsbezirken die Recru-tirung unter Intervention eigener Regierungsbevoll-mächtigter von Neuem vornehmen zu lassen und so die gleichmäßige Durchführung des Wehrgesetzes zu überwachen.

Auf diesen eben citirten Erlaß — heißt es in dem Rescript weiter — hatten die betreffenden Juris-dictionen größtentheils nur erst während der diesjährigen Recrutirungsperiode ihre rechtfertigenden Berichte unterbreitet. Betreffs des vergangenen Jahres mußte ich also in Rücksicht auf die schnell nach einander fol-genden zwei Recrutirungen auf das Mittel einer nach-träglichen Berichtigung verzichten.

Seitdem ist auch die definitive Zusammenzählung des Contingentes für 1870 geschehen, und es kann das Resultat bei dem an mehreren Orten sich zeigen-den Plus ein günstiges genannt werden. Doch gibt es viele Bezirke, in denen nicht nur kein einziger Honvéb gestellt wurde, sondern sogar auch das Con-tingent für die Linie nicht gedeckt ist, und das ist um so auffallender, als es hinwieder mehr als einen Bez-irk gibt, in welchem über dem vollständig gedeckten Liniencontingent noch eben so viele, ja noch mehr Hon-vébs eingereicht wurden.

Die Repartirung des Militärcontingentes nach Bezirken geschieht auf Grundlage der durch die Juris-dictionen vorgenommenen Conscriptionen und der bis-her wahrgenommenen Recrutenstellungs-Capacität nach gleichmäßigen Grundsätzen und nach einer und dersel-ben arithmetischen Operation. Die Ursache des im Resultate wahrgenommenen großen Mißverhältnisses kann daher in nichts Anderem liegen, als entweder in den Conscriptionen, oder in dem verschiedenartigen Verfahren bei der Einreichung, oder endlich in der Aenderung der Stellungsfähigkeit.

Wegen vorschriftsmäßiger und pünctlicher Vor-nahme der Conscription der Militärpflichtigen ist be-reits durch Anordnung vom 5. d. J. 30.000, gehör-ige Verfügung getroffen worden.

Es liegt daher die Frage des Einreichungsverfah-rens in der Militärcapacität der verschiedenen Gegen-den vor, und muß ich auf diese Fragen meine Auf-merksamkeit und meine Anordnungen richten.

Das Wehrgesetz basirt auf der allgemeinen Wehr-pflicht und somit auf dem Princip vollkommenster Gleichheit. Es bestimmt, daß das Contingent für die Linientruppen gehörig gedeckt werde und daß die nach Abstellung dieses Contingentes übrig bleibenden Wehr-pflichtigen, mit Ausnahme der Untauglichen oder zeitlich Befreiten, alle der Honvédschaft zugetheilt werden.

Und mir, der ich für die Vollziehung des Wehr-

gesegnet verantwortlich bin, liegt es ob, dafür zu sorgen, daß die Vollziehung in allen Theilen des Landes eine übereinstimmende und vorschriftsmäßige sei. Mir liegt es ob, darüber zu wachen, daß die allgemeine Wehrpflicht dergestalt ins Leben trete, daß sich ihr Niemand unberechtigter Weise entziehen könne. Und endlich liegt mir ob, dahin zu wirken, daß Mißbräuche, welche das Vertrauen zum Gesetz und dessen Vollstrecker untergraben — gleichviel, ob sie wirklich vorgekommen sind, oder ob sie bloß möglich waren — schon im Keime unterdrückt werden.

Falls jedoch das ungünstige Resultat nicht im Verfahren bei der Assentierung, sondern in der Abnahme bei der Stellungsfähigkeit eines Bezirkes seinen Grund hatte, so gehört es wiederum zu meiner Aufgabe, mir hierüber so direct als möglich Ueberzeugung zu verschaffen. Nur auf diese Weise kann ich es erreichen, daß, falls ein Bezirk sein Contingent durchaus nicht abzustellen vermag, und die Repartirung des Rückstandes unter den übrigen Bezirken des Heeresergänzungsdistrictes notwendig würde, ich die Ausgleichung in dem sicheren Bewußtsein veranlassen kann, daß hierdurch den übrigen Bezirken keine ungerechte Last aufgebürdet werde.

Und daher ordne ich im Einverständnis mit dem kaiserl. und königl. gemeinsamen Kriegeminister die Errichtung und Erection einer Ministerial-Superarbitrations-Commission an, die vorläufig in denjenigen Assentbezirken erscheinen und thätig sein wird, in denen das überaus ungünstige Resultat der diesjährigen Recrutierung oder andere Umstände die Superarbitrations-Commission erfordern.

Als Mitglieder dieser Commission werden ernannt: Von Seite der königl. ungar. Landesverteidigungsministeriums: Sectionsrath Ludwig Benard als Präses und noch ein Ministerialbeamter als Schriftführer; von Seite der k. u. k. Armee: Ritter Josef v. Angenbergh, k. k. General und Stadt- und Festungs-Commandant in Pest-Ofen und ein k. k. Stabsarzt; von Seite der königl. ungar. Honvédschaft: Johann Mariaffy, k. ungar. Honvédoberst und Commandant des k. ungar. Honvéddistrictes, und ein k. ungar. Honvédarzt.

Dem Rescripte sind zwei Beilagen angegeschlossen: das Verzeichniß der Jurisdictionen der Assentbezirke, in denen die Commission thätig sein wird; ferner das den Stellungregistern entnommene Verzeichniß der Personen, die in jeder betreffenden Jurisdiction der Superarbitrations-Commission unterzogen werden.

Diese Commission ist übrigens ermächtigt, ihre Thätigkeit auf alle die Individuen und alle die im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten auszudehnen, in Betreff welcher sich dies durch die Umstände als notwendig erweisen sollte.

Im Weiteren fordert nun das Rescript die betreffenden Jurisdictionen auf, dieser Ministerial-Commission behilflich zu sein, deren Anordnungen genau zu vollführen und die Beamten hiezu strenge anzuweisen.

Ich erkläre übrigens, schließt das Rescript, daß, gleichwie die Militärpflichtigen, die nicht vor der Superarbitrationscommission erscheinen sollten, doch nachträglich an irgend einem anderen Orte und auf ihre eigenen Kosten werden vorgeführt werden, eben so auch die Beamten und Gemeindevorstände, deren Versäumniß oder Fehler Schuld an jenem Nichterscheinen und somit an der Störung der Thätigkeit der Commission sein sollten, zur materiellen Verantwortung und zum Kostenersatz werden verhalten werden.

Wir lassen hier das Verzeichniß der 18 Jurisdictionen mit den Bezirken und Tagen folgen, in und an welchen diese Commission daselbst zu fungiren hat: 1. Königl. Freistadt Arad, 29. October. 2. Arader Comitath, Bezirke Pantota und Sz. Anna, 31. October; Bezirk Boros-Sebes und Butyin, 2. November. 3. Comitath Zaránd, Bezirk Alsó-Halmágh, Felső-Halmágh und Körösbánya, 4. und 5. November. 4. Comitath Csánád, Bezirk Mató, 8. November. 5. Comitath Vács-Bodrog: Bez. 1, 2 und 3, oberer 1. und 3. mittl., 10. und 11. November. 6. Königl. Freistadt Debreczin: 15. November 7. Comitath Szabolcs: Kleinwardeiner, Ober-Náudvarer u. Dabár Bez. 17, 18. und 19. November. 8. Comitath Borsod: Bez. Miskolcz und Szendrő, 21. November. 9. Comitath Beregh: Bez. Munkács, 24. November. 10. Königl. Freistadt Eger, 5. Dec. 11. Comitath Solym: mittl. und unterer Bez. 6. und 7. Dec. 12. Comitath Trencsin: Bez. Csacza, mittl. Vágbestercze, Jolna, unterer; 9. und 10. Dec. 13. Comitath Preßburg: Bez. Ober-Csallokoz, 13. Dec. 14. Comitath Wieselburg Bez. Wieselburg, 15. Dec. 15. Comitath Dedenburg: Bez. Ober-Nábafoz und Repejmellet. 19. und 20. Dec. 16. Eiseuburger Comitath: Bez. Zanoéház, Körment, Klein-Zell und Felső-Der, 22., 23. und 24. Dec. 17. Comitath Somogy: Central- und Kaposer Bez., 27. Dec. 18. Comitath Veszprim: Bezirk Zircz Pápa und Devecser, 30. und 31. Dec.

Die kön. ungar. Honvédararmee betreffend, werden demnächst mehrere Gesetzesvorschläge dem Reichstage vorgelegt werden. Hierbei handelt es sich, wie der „Pester Lloyd“ erzählt, um Folgendes: Die Regierung verlangt von der Gesetzgebung die Bewilligung der Geldmittel zur taktischen Formirung der Honvédartruppen in 20 Brigaden mit je 4 Bataillons Honvéds und 3 Escadronen Husaren und die Errichtung von 6 Divisionen. Demgemäß sollen 6 Divisionäre und 20 Brigadiere, 20 Brigadearzte, welche letztere nicht bloß ein Pauschale wie die Bataillonärzte, sondern regelmäßige Gage erhalten; ferner 20 Brigade-Adjutanten zur Vernehmung des Generalstabsdienstes bestellt werden. Jene Honvédbataillone, deren Commandanten den Befehl über die Brigaden und Divisionen übernehmen, werden vorderhand von Hauptleuten commandirt werden, welche hiezu die volle Qualifikation besitzen.

Ein weiterer Gesetzesentwurf bezieht sich auf die Errichtung des 7. Honvéds-Districts-Commandos, zu welchem Behufe der Pester District wegen seiner zu großen Ausdehnung (er umfaßt 18 Bataillons und 10 Escadronen) getheilt und der Kaschauer und Preßburger District besser arrondirt wird.

Der Sitz der solcherweise entstehenden zwei neuen Districte wird Szegedin und Großwardein sein und hört Pest auf als Sitz des Districts-Commandos.

Ein anderer Gesetzesentwurf beschäftigt sich mit der Sicherstellung tüchtiger Unterofficiere für die Honvédschaft, welche ein wesentliches Erforderniß für die Tüchtigkeit eines jeden Heeres sind. Die Erhaltung der Unterofficiere für den Dienst unter den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen fällt sehr schwer, und nachdem auch jene 15 Monate bald ablaufen, für welche Zeit bei der Errichtung der Honvéds-Lehrbataillone viele Unterofficiere sich engagiren ließen, ist es notwendig, dieselben durch den Anbot einer materiellen Unterstützung dem Dienste auch ferner zu erhalten, was durch die Erhöhung der Löhnung um 15 kr. und eine jährliche Zulage von 60 fl. bezweckt werden soll.

Endlich verlangt das Landesverteidigungs-Ministerium vom Reichstage die Bewilligung der Mittel zu Errichtung von weiteren acht Escadronen Husaren, wodurch die Zahl dieser auf 40 gebracht wird.

Schließlich vernehmen wir, daß das große Avancement in der Honvéds-Armee, welches schon zum 1. November erwartet wurde, heute die Sanction Sr. Majestät des Königs erhält und nächster Tage publicirt wird. Auch diesmal wurde indeß von der Ernennung zu Generalen und Obersten abgesehen und erstreckt sich das Avancement auf die Ernennung von 12 Majoren zu Oberlieutenants, 12 Hauptleuten zu Majoren, 18 Oberleutenants zu Hauptleuten, 50 Lieutenants zu Oberleutenants und 80 Unterofficieren und Officiers-Aspiranten zu Lieutenants.

Bericht

des ungarischen Landesindustrievereins über die Wirksamkeit und die Resultate der durch ihn initiierten Pester und Ofner Gewerbeschulen.

Von Eröffnung der ersten Schule an bis zum Schlusse des 1869—70er Schuljahres.

(Gerichtet an den Herrn Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel.)

Ew. Excellenz!

Ueber die auf Initiative des ungar. Landesindustrievereines in Pest und Ofen ins Leben getretenen Gewerbeschulen hatten wir bereits mehrmals Gelegenheit, an den Amtsvorgänger Ew. Excellenz detaillirte Berichte zu erstatten. Da wir indeß gegenwärtig zum ersten Male in der Lage sind, von dem pädagogischen und finanziellen Resultate eines ganzen abgeschlossenen Schuljahres sprechen zu können, werden wir in folgendem Berichte auch auf einige bereits früher berührte Punkte zurückkommen, damit die Organisation und Wirksamkeit der in Ungarn von uns initiierten Institution der Gewerbeschulen in einem vollständigen Bilde ersichtlich werde.

Nach unserem Gewerbeschul-Organisationsentwurf ist der Zweck der Gewerbeschule die elementare und Fortbildung jener Gewerbelehrlinge und Gehilfen, die bisher entweder keinerlei Schulunterricht genossen oder zwar die Volksschule besucht, aber keine Gelegenheit zur Frequenz höherer Lehrurse gehabt haben.

Demgemäß entsprechen unsere Schulen nicht den Anforderungen eines höheren gewerblichen Unterrichts, sondern haben die Bestimmung, die jüngere gewerbliche Generation zu weiterer Selbstfortbildung zu befähigen, die Vorbedingungen des höheren Fachstudiums zu schaffen, überhaupt das brennende erste Bedürfniß zu befriedigen. Die initiierten Schritte zur Errichtung höherer Gewerbeschulen wird der Landesindustrieverein erst später thun.

Unsere Gewerbeschulen bestehen aus drei Classen:

1. Aus der Vorbereitungsclassen, in welcher Lesen, Schreiben und Rechnen in je drei wöchentlichen Lehrstunden die Lehrgegenstände bilden.

2. Aus der Fortbildungsclassen mit den Lehrgegenständen: Erklärung des Lesebuchs in je 1, Geschäftsaufsätze je 2, gewerbliches Rechnen und Buchführung je 2, und Freihandzeichnen je 2 wöchentlichen Stunden.

3. Aus der gewerblichen Classen mit den Lehrgegenständen: Populäre Naturwissenschaften in je 3, Volkswirtschaftslehre je 1, Geographie je 1, Technologie je 1, Freihand- und geometrisches Zeichnen je 2, Modelliren je 1 wöchentlichen Stunden.

Diese Unterrichtsgegenstände erschöpfen zwar, besonders innerhalb des engen Rahmens, in den sie gezwängt werden mußten, durchaus nicht jene Kenntnisse, welche der gebildete Gewerbetreibende in unserer Zeit besitzen soll, sie müssen jedoch in Ermangelung von Mehr als ausreichend betrachtet werden. Die Schule kann eben vorläufig nicht mehr bieten, weil ihre Organisation den bestehenden Verhältnissen des Gewerbestandes angepaßt sein muß. Vor Allem war darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Gewerbelehrling oder Gehilfe seine Zeit größtentheils practischer Beschäftigung widmen muß, und von derselben nur so viel auf seine Fortbildung verwenden kann, als er unter den bestehenden und nicht leicht abzuändernden Arbeitsverhältnissen erübrigt.

In unseren Gewerbeschulen muß daher der Unterricht an Abends- und Sonntagstunden erteilt werden; und dieser Umstand ermöglicht die Benützung der Lehrkräfte und Lehrmittel anderer Schulen, was die Errichtungs- und Unterhaltungskosten dieser Schulen wesentlich vermindert.

Aber eben dieser Umstand, wie überhaupt die bezüglich der Gewerbelehrlinge bestehenden Verhältnisse üben auf den Erfolg des Unterrichts einen einigermaßen ungünstigen Einfluß, was bei Beurtheilung der Resultate nicht außer Acht gelassen werden darf.

Die erwähnten Verhältnisse haben wir in unserm frühern detaillirten Bericht folgendermaßen skizziert: Die Gewerbelehrlinge können erst nach Beendigung einer anstrengenden Tagesarbeit Unterricht genießen, und es kann daher nicht von ihnen erwartet werden, daß sie demselben mit dem gleichen Fleiße folgen sollen, als dies von Schülern verlangt wird, die ihre ganze Zeit dem Studium widmen. Hierzu kommt, daß noch nicht in jedem Meister jenes entlichene Pflichtgefühl Wurzel gefaßt hat, seinen Lehrling zum pünktlichen Besuch der Schule anzuhalten, daß viele Meister vielmehr — wie sie behaupten — oft nicht in der Lage sind, ihren Lehrling im Geschäfte entbehren zu können.

Ein ungünstiger und nicht leicht zu beseitigender Umstand ist auch der, daß die jüngere Generation Gewerbebesitzer nicht sehr Gelegenheit hat, aus einem frühen Bildungstrieb ihrer älteren Berufsgenossen einen Sporn zu eigenem Streben zu schöpfen.

Endlich — um nichts Anderes mehr zu erwähnen — ist es allgemein bekannt, daß die gewerbliche Laufbahn bis jetzt größtentheils von Solchen betreten wird, die einer geistigen Beschäftigung und dem Lernen entgehen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. November. Wir können dem Publicum unserer Stadt und Umgebung einen eigenthümlichen, wir wissen nicht, sollen wir sagen Kunstgenuß, oder den Genuß eines rein wissenschaftlichen Vortrages, avisiren; doch glauben wir, daß in dem gegebenen Fall beide Arten von Genuß sich vereinigen. Es ist nämlich Herr Niedergesäß hier eingetroffen, welcher vor Kurzem erst in Pest durch seine höchst interessanten physikalischen Experimente, in Verbindung mit erläuternden und erklärenden Vorträgen, große Sensation erregte und von der dortigen Journalistik mit übereinstimmend in Liebe ausgezeichnet wurde. Derselbe wird hier im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ an drei Abenden seine höchst interessanten Experimente dem Publicum vorführen und hoffen wir, daß es ihm auch hier gelingen wird, die Aufmerksamkeit desselben zu erregen und seinen Leistungen den verdienten Beifall zu verschaffen.

(Vom Hofe.) Se. Majestät der König ist Sonntag früh gegen sechs Uhr in Begleitung des Generaladjutanten, Generalmajors Grafen Bellegarde, des Ministers am königlichen Hoflager Grafen Festetics, des Cabinetdirectors v. Braun, des Hofraths Pápay und des Obersten v. Beck, mittelst Staatsbahn in Ofen angekommen. Im Bahnhofe wurde Se. Majestät durch den Minister des Innern, Paul v. Rajner, und Oberstadthauptmann Thais empfangen. Nachmittags drei Uhr hat sich Se. Majestät mit einem kleinen Gefolge mittelst Separatzuges der Nordbahn nach Gödöllő begeben.

(Deutsche Zeitungen in Ungarn.) Die „Presse“ bringt die unten folgenden

Nro. Daten: „Scheinen in rischen Kron Sprache. Und zwar: (1) Eszegg Hermannstadt (1), Tra (1), Pest-Ofen (3) Werschetz (1) keineswegs haben bere größere (1) Ganzen 47 seine Existenz (1) Kuntschafts welche 45, entlich der Preßburger hätte sich n Zeitungen die im ne viel jünger entnehmen.

(bahn) D nach V a j „Tem. Ztg. gang desfel der Pferde Maschine entgleiten; merkend, te woburch g aber rollte 100 Schritt getroffen, u gen, was a zur Folge h weiterfahren

geschickten welche wäh den, feiner bei dieser sche Museum dem Ramer orgeln u. f.

keine Fabel, zwanzig Da Dienstag im Temple hin und leinene seine Abwe aus denen einem starke Fahne mit Ohne auf ten sie ihre ten, sch i: Lazare!“ nisses für E haften Am Das junge Frankreich stehen Fr Frankreich du Temple vermeiden nehme und „Amazonen Prügel nichtionalgarder nen und M Die Schläg Kampf um rothe Flagge getreten un tion wurde Nationalgar Was noch er auf, sch dem Stadtl „Folget mit ihm, aber e Ede der R nach Hause der Menge auf dem P Engel kam und ihre G strativ, da und nach d Cortège, w kann. Zwo

classe, in je drei... classe mit... classe mit... der Unter... t werden;... tigung der... was die... er Schulen... pt die be... Verhältnisse... einigere... eilung der... in unserm... skizziert:... eendigung... genießen... werden... e folgen... die ihre... mmt, daß... e Pflicht... m pünct... ab viele... oft nicht... ste ent... eitigerder... tion Ge... us einem... genossen... erwähnen... che Kauf... ten wird... rnen ent... m Publi... genthüm... nfigenuß... Vortra... egebenen... Es ist... welcher... tereffan... mit er... Sensa... listik mit... e. Der... i weisen... ten Ex... fen wir... rksamkeit... verdien... König... ung des... Belle... er Gra... raun... Bed... Bahn... des In... ptmann... hat sich... lft Se... n. Un... gend:n

Daten: „Aut einem soeben erschienenen Ausweise er... scheinen im Jahre 1870 in den Ländern der ungar... rischen Krone Insgesamt 86 Zeitschriften in deutscher... Sprache. Wir finden im Ganzen 25 Erscheinungsorte... und zwar: Agram (1 Zeitschrift), Arad (1), Bistritz... (1), Esseg (4), Hünfirschen (1), Groß-Weckerel (1),... Hermannstadt (5), Karlsburg (1), Kaschau (1), Kron... stadt (1), Leutschau (1), Lugos (1), Neusatz (1), Neu... tra (1), Orawiza (1), Oedenburg (2), Pancsova (2),... Pest-Ofen (47), Preßburg (4), Semlin (1), Temes... vár (3), Tyrnau (1), Waizen (1), Weißkirchen (1),... Werschetz (1). Dabei sind viele dieser Zeitschriften... keineswegs bloß ephemere Eintagsfliegen, die meisten... haben bereits mehrere Jahrgänge hinter sich. Der... größere Theil der deutschen Blätter, und zwar im... Ganzen 47, besteht länger als drei Jahre, hat also... seine Existenzfähigkeit nachgewiesen. Die ältesten deut... schen Blätter in Ungarn sind: Das Kaschau-Operier... kundschäftsblatt, das 32 Jahre, die Agramer Zeitung,... welche 45, die Hermannstädter Zeitung, die 82, und... endlich der Nestor aller ungarischer Journalistik, die... Preßburger Zeitung, die 107 Jahre erscheint.“ — Es... hätte sich wohl verlohnt, unter den ältesten deutschen... Zeitungen Ungarns auch die unsrige zu nennen, die... im neunzehnten Jahrgang steht, also nicht... viel jünger ist als die „Presse“, der wir obige Notiz... entnehmen.

*(Entgleisung auf der Staats... bahn.) Der Sonntag Morgens 12 Uhr von Temesvár... nach Bajasch abgegangene Zug erlitt, wie die... „Tem. Ztg.“ meldet, den Unfall, daß kaum nach Ab... gang desselben, in der Gegend, wo sich die Schienen... der Pferdebahn mit denen der Staatsbahn kreuzen, die... Maschine und mit ihr der nächstfolgende Waggon... entgleisten; der Maschinenführer, dies allsegleich be... merkend, ließ sämmtlichen Dampf plötzlich ausströmen,... wodurch g öherem Unglück gesteuert wurde; trotzdem... aber rollte die Maschine außer dem Geleise noch über... 100 Schritte weiter. Es wurden sofort alle Anstalten... getroffen, um dieselbe wieder auf das Geleise zu brin... gen, was aber dennoch eine dreißtündige Verspätung... zur Folge hatte, indem der Zug erst um halb 8 Uhr... weiterfahren konnte.

* Das germanische Museum hat die ihm zu... geschickten Bruchstücke vom Straßburger Münster,... welche während der Belagerung herabgeschossen wur... den, seinen Sammlungen einverleibt. Interessant ist... bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß das german... sche Museum auch mittelalterliche Mitrailkufen, unter... dem Namen Hagelgeschütze, Orgelgeschosse, Todten... orgeln u. s. w., besitzt.

* Die „Amazonen der Seine“ sind schließlich... keine Fabel, wie aus Paris berichtet wird. Gegen... zwanzig Damen aus Belleville marschirten am vorigen... Dienstag im theatralischen Aufzuge den Faubourg du... Temple hinab nach dem Stadthause. Sie trugen Käppis... und leimene Gamaschen. Das Chaffepot glänzte durch... seine Abwesenheit; die Revolver erstekten ihre Augen,... aus denen patriotisches Feuer bligte. Jede war mit... einem starken Prügel versehen. Eine trug eine rothe... Fahne mit der Inschrift: „Wir wollen die Commune!“... Ohne auf die Spöttelreien der Bürger zu achten, setz... ten sie ihren Weg fort. Als sie den Boulevard erreich... ten, schrie das junge Frankreich: „St. Lazare, St. La... zare!“ (St. Lazare ist der Name eines Gefängni... sses für bußfertige gefallene Frauen.) Die tugend... haften Amazonen ärgerten sich über die Anspielung... Das junge Frankreich schrie noch lauter. Das alte... Frankreich suchte die Achseln. Das im mittleren Alter... stehende Frankreich lachte und spöttelte. Das weibliche... Frankreich lachte laut auf vor Ergötzen. In der Rue... du Temple kam ihnen Nationalgarde zu Hilfe, um zu... vermeiden, daß der Spaß scandaloße Verhältnisse an... nehme und in einer Ruhestörung culminire. Aber die... „Amazonen der Seine“ zeigten gar bald, daß sie die... Prügel nicht umsonst trugen. Sie fielen über die Na... tionalgarben her und bearbeiteten sie, nicht mit Zä... gen und Nägeln, sondern mit Prügel und Fäusten. Die... Schläge zu erwidern, verbot die Galanterie. Ein... Kampf um die Prügel fand statt, das war Alles. Die... rothe Flagge wurde niedergerissen und in den Roth... getreten und die Stange wurde zerbrochen. Die Situa... tion wurde kritisch. In diesem Augenblick wurde ein... Nationalgardist von einer prächtigen Idee inspirirt... Was noch von der Fahnenstange übrig geblieben, hob... er auf, schwenkte es in der Luft und schrie: „Nach... dem Stadthause!“ Die List erwies sich als erfolgreich... „Folget mir!“ rief er aus. Die Amazonen folgten... ihm, aber er führte sie nach der Polizeistation an der... Ecke der Rue du Chaume, von wo aus die Mehrzahl... nach Hause geschickt wurde. Der Rest des Corps, von... der Menge verfolgt, suchte Zuflucht in der Badeanstalt... auf dem Place de l'Hotel de Ville. Der letzte dieser... Engel kam am schlimmsten weg. Sie schrie so laut... und ihre Gesticulationen waren so wild und remon... strativ, daß vier lustige Nationalgardien sie ergrieffen... und nach der Préfectur schleppten, gefolgt von einer... Cortège, wie solche nur ähnliche Ep soden improvisiren... kann. Zweifelsohne war dies das letzte Aufstreten der

„Amazonen der Seine“, alias der „Engel der... Commune“.

Aus dem Vereinsleben.

Der Arader „Bürgerverein“

wird Sonntag, den 27 d. M., in den Vereins... localitäten im Arenagarten unter Mitwirkung einer... Musikcapelle und der Dalárda eine

Gesellschafts-Soirée

arrangiren, bei welcher Gelegenheit Hr. L. Vidéky... „über die Arbeitsassociation im Ausland und... deren Einführung in Ungarn“

einen Vortrag halten wird.

Beginn des Vortrages Abends 6 Uhr. Nichtmitglieder können gegen ein Entgelt für die... Person à 20 fr.; für Familienarten à 50 fr. an der... Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können mit ihren Familien... unentgeltlich daran theilnehmen.

Das Arrangirungs-Comité.

Arader Mond.

Die Arader Gewerbe- und Volks... bank verzinst Sparcassa-Einlagen mit... 7% (Sieben Percent)

vom Tage der Einlage; es comptirt täglich... Platzwechsel und Domicile, besorgt Effecten... käufe und Verkäufe, Incassos sowie... alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu... den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels und Gewerbe... bank kauft und verkauft alle Gattungen... Staats-, Industrie- und Los-Pa... pier, Gold- und Silbermünzen... Auch werden alle Gattungen Staats... und Privatlose auf Ratenzahlungen... nach Uebereinkunft zu den coulantesten Be... dingungen verkauft.

Die Arader Comitats Spar... Cassa vergütet auf Sparcassa-Einla... gen 6% Interessen, es comptirt täg... lich Platz-Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde... Plätze, ertheilt Vor rüsse auf Effecten und... Rohproducte, besorgt den Ein- und Ver... kauf aller Gattungen Staats- und Industrie... Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Pest, 21. November. Getreidegeschäft. Die seit einigen Tagen anhaltende trockene Witterung... rief eine etwas mattere Stimmung für Weizen... hervor; obgleich das Ausgebot nicht von Belang war,... konnten sich in Folge des sehr schwachen Begehres vor... wöchentliche Preise doch nur mit Mühe behaupten. —... Der Umsatz war gestern und heute circa 30 000 Etr.;... die Verkäufe umfassen 19.400 Etr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende... Verkäufe:

- 600 Etr. 88pfd. a fl. 6.20, 200 Etr. 86pfd. a... fl. 6.20, 600 Etr. 87pfd. a fl. 6.25, 400 Etr... 86pfd. a fl. 6.25, 300 Etr. 85pfd. a fl. 6.25... 1000 Etr. 87pfd. a fl. 6.15, 500 Etr. 87pfd. a fl... 6.10, 200 Etr. 86pfd. a fl. 6.10, 800 Etr. 86p... pfd. a fl. 6.10, 200 Etr. 86pfd. a fl. 6, 600 Etr... 86pfd. a fl. 6, ab Nordbahn, 400 Etr. 86pfd. a fl... 6.10, 1000 Etr. 85pfd. a fl. 6, 1100 Etr. 85pfd... a fl. 6.05, 1000 Etr. 85pfd. a fl. 6.05, 1500 Etr... 85pfd. a fl. 6, 4000 Etr. 85pfd. a fl. 6.07½, 1500... Etr. 85pfd. a fl. 6, 1500 Etr. 85pfd. a fl. 5.87½... 1300 Etr. 85pfd. a fl. 5.95, 300 Etr. 84pfd. a fl... 5.95, Alles pr. 3 Monate.

Uiancweizen auf Termin weichend, per Frühjahr... wurden einige Ladungen mit fl. 5.30 geschlossen.

Roggen fest behauptet. — Es gingen ab: 1000 Mq. 80 — 81pfd. a fl. 3.85, 600 Mq. 79. bis... 80pfd. a fl. 3.65, Alles pr. drei Monate, 800 Mq... 78 — 80pfd. a fl. 3.60, 300 Mq. 78 — 80pfd. a fl... 3.55, 1000 Mq. 78 — 80pfd. a fl. 3.40 ab Szantó... Alles pr. Cassa.

Gerste behauptet. — Begeben wurden: 2000... Mq. a fl. 2.80, 650 Mq. a fl. 2.72½, 1000 Mq... a fl. 2.60, 500 Mq. a fl. 2.40, Alles pr. 72 Pfd.

Häfer etwas matter, pr. Frühjahr ab Raab fl... 2.30, mehr W. als G.

Von Mais wurden gestern zwei Ladungen per... Mai-Juni mit fl. 2.90 geschlossen.

Wien, 21. November. (Getreideverkehr.) Die Tendenz des Geschäftes ist eine unveränderte ge...

blieben, die Preise bleiben fest, der Verkehr gering. Heute gelanget einige tausend Wagen böhmischen Ha... fers zum Abflusse

(Schlachtwiehmärkte von heute.) Dem... heutigen Schlachtwiehmärkte wurden 1628 galizische... 748 ungarische und 591 deutsche Ochsen zugeführt. Unter... den galizischen waren 144 Mastochsen, der Rest... Weide-Ochsen von schlechter Qualität, die ein Durch... schnittsgewicht von 875 bis 1125 Pfund per Paar... ergeben werden. Die Qualität der ungarischen und... deutschen Rinder war weit befriedigender und waren... unter den ersteren (ungarischen) 100 Büffelochsen, die... mit fl. 23½ — 24 verkauft wurden. Der Centnerpreis... für galizische Contumaz Ochsen stellte sich auf fl. 30... bis fl. 32, für Mastochsen auf fl. 33, der Mittel... preis auf fl. 31. Der Centnerpreis für ungarische... war von fl. 33 bis fl. 34 Mittelpreis fl. 33. Zum... Empfehlen für das preussische Militär sind über 200... Stück, darunter 100 Contumaz-Ochsen a fl. 30½ an... gekauft worden, und kann vorläufig noch nicht ange... geben werden, ob das preussische Proviand-Amt sich... auch eine Zuwage von 20 Percent Knochen gefallen... läßt. Wahrscheinlich dürften die Knochen hier bleiben... und den kleineren Rindschichten als außerordentliche Zu... lage beigegeben werden. Die Approvisionirungs-... Section des Magistrates war auf dem heutigen Markte... anwesend.

Wiener Börse vom 21. November. Die... Vorbörsen verkehrte unter Schwankungen, im Ganzen... war jedoch eine bessere Stimmung vorherrschend. Creditactien 244 — 243 — 245.50, Anglobank 186.25... bis 185.25 — 188.—, Francobank 91.50 — 92, Lom... barden 173.30 — 174.40, Carl-Ludwigbahn 230.50 bis... 233.50, Tramway 153.50 — 154.25, Napoleons'or... 10.15 — 10.06.

11 Uhr. Fest. Creditactien 245.—, Anglobank... 187.25, Unionbank 215.—, Lombarden 174.40, Carl... Ludwigsbahn 233.—.

11½ Uhr. Stül. Credit-Actien 240.—, Anglobank... 187.25, Unionbank 214.50, Lombarden 174.40... Carl-Ludwigb. 232.75, Napoleons'or 10.07½.

12 Uhr. Fest. Creditact. 245.75, Anglobank... 188.75.

11 Uhr. Fest. Creditactien 246.—, Anglobank... 188.75, Lombarden 175.—, Carl-Ludwigbahn 234.25... Elisabeth 210.50, Papierrente 55.30, Silberrente... 64.50, 1860er Lose 64.50, 1864er Lose 112.50, Nord... bahn 202.—, Napol. 10.07.

Erklärungscurse: Credit-Actien 245.75... Lombarden 174.80.

1 Uhr. Minder fest. Creditactien 245.50, Anglobank... 188.—, Lombarden 174.60, Silberrente 64.75... 1860er Lose 91.—, 1864er 114.—, Napol. 10.08.

1½ Uhr. Schluß in Effecten matter, in Valuten... fester. Ohne hervortretenden Grund war die Börse... beliebt und erwirkte auf der ganzen Linie den Effecten... mehr oder minder erhebliche Erholungen, während... fremde Valuten um ca. 1 pCt. zurückgingen. Erst am... Schluß trat eine flauere Stimmung auf Grund von... Realisirungen ein, angeblich aus Anlaß eines Artikels... im „Manchester Guardian“, welcher England bei einem... Krieg im Orient mit dem Wiedererwecken der Ala... bama-Frage bedroht erscheinen läßt.

Obgleich bleiben Anglo-östr. noch um fl. 3... Creditact., welche so stark fehlten, daß man bis fl. 5... Leihgeld zahlte, noch um fl. 4 höher. Noch stärker... haben sich andere Bankpapiere gehesert, wie nament... lich Escompt um fl. 20, National um fl. 12, Bank... verein um fl. 11, General um fl. 6. Alle Eisenbahn... actien höher, besonders Nordbahn um 6 pCt., Donau... Dampfschiff um fl. 8, Prager Eisenind. um fl. 8... Salgo-Tarjaner um fl. 3 höher. Renten stiegen na... hezu um 1 pCt., 1860er Lose um 1½ pCt., 1864er... um 4 pCt., Creditlose um fl. 2, Grundentlastungsob... ligationen ebenfalls höher, deutsche fehlend, Prioritäten... kaum verändert.

1½ Uhr. Creditactien 244.75, Anglo 187.—... Napoleons fl. 10.10.

Wien, 21. November (Abendschluß.) Credit-Actien... 246.25, Napoleons'or 10.08, Nordb. 203.—, ung. Credit-Actien... 80.—, Staatsbahnact. 370.—, Anglo-Hungarian —, Lom... barden 174.60, Anglo-Austrian 188.25, 1860er 91.25, Franco... 93.—, 1864er 113.75 Tramway 154.—, Galizier 234.—... Fest.

Wohlthätigkeits-Ball.

Samstag, den 26. November 1. J., wird zu Gunsten des Arader... **Krankenunterstützungs- und Leichen... Vereins der Freigewerbe** im Gasthause „zur großen Maß“ (Langegasse) ein glänzender

BALL

arrangirt, wozu seine höflichste Einladung macht und um zahlreichen Besuch bittet

Der Verein.

Anfang 8 Uhr. — Entrée die Person 50 fr.

Notierungen der Wiener Börse vom 21. November.

Table of market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Table of market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 21. November.

Table of closing market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Table of market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Bank- und Industrie Actien.

Table of market prices for bank and industrial stocks, including 'Bank Actien' and 'Industrie Actien'.

Table of market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Lotterien-Actien.

Table of market prices for lottery stocks, including 'Lotterien-Actien'.

Table of market prices for various goods and securities, including items like 'Kaffee', 'Thee', and 'Zucker'.

Valuten.

Table of market prices for various currencies and exchange rates, including 'Valuten'.

Auf der Reise.

Originalerzählung von Hedwig Wolf.

Warum so still und nachdenklich, Anna; bist Du mit Deinen Geschenken nicht zufrieden? fragte Minna...

nicht mehr so leicht wie in früheren Jahren über meine Lippen... Ich habe nichts für Dich thun können, ich habe...

Ich habe nichts für Dich thun können, ich habe nichts für Dich thun können, ich habe...

Ich habe nichts für Dich thun können, ich habe nichts für Dich thun können, ich habe...

Ich habe nichts für Dich thun können, ich habe nichts für Dich thun können, ich habe...

Mehrerer... Aufent... dem fl... tisch a... felle m... eigener... lernen... Mütt... kleinst... nie ob... mehr f... als die... wo... 666 W... 1870... Min... Zu... fichen... Speise... schaft... Mitt... I. J... Uhr... Arader... eine W... ten, w... hienit... Aus... 1870... Wirt... Freist... Pa... Li... Zu... I. J... d... Freist... macht... tocoll... weil... Anna... in Arad... 26. befin... Haus f... den S... top. Nr... in Kon... 3100/1600... endlich... 6836 be... und Wi... Anrufun... über den... cember... in den... Freist... lichen Bi... lustige... Die... nen tägl... dem gefe... werden... Arad... (1127-

